

12.V.1950

644625-1084/2

Liebster Jack Lindsay,

vielen Dank für Ihr Dickens-Buch. Ich habe bis jetzt darin nur geblättert, aber viel Interessantes gefunden. / Ich will das Buch, bevor ich es lese, binden lassen. / Da ich sehe, dass Sie sich auch für die Wirkungsgeschichte von Dickens interessieren, schicke ich Ihnen einen Aufsatz über Wilhelm Raabe, wo die Wirkungen von Dickens an einem originellen deutschen Schriftsteller deutlich sichtbar sind. / Der Aufsatz geht mit derselben Post ab. /

Es freut mich sehr, dass Ihnen mein Buch gefallen hat. Ich erwarte mit Interesse Ihre Besprechung.

Wenn Sie mir Nummern von Ihrer reorganisierten Zeitschrift schicken, schreibe ich Ihnen ausführlich darüber; dann werde ich erst übersehen können, was ich Ihnen für diese Zeitschrift schicken könnte.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

20.VII.1950

144625-1087/3

Lieber Lindsay,

vielen Dank für Ihre interessante Kritik,
die ich mit Interesse gelesen habe. Es wäre mir sehr in-
teressant, einmal ausführlicher Ihre Meinung über viele
Probleme dieses Buches zu erfahren.

Es wird mich sehr freuen, Ihre neue Zeitschrift
zu sehen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

144615-1094/4

Budapest, 13. August 1952

Lieber Herr Lindsay,

es freut mich, dass mein Buch in Ihren Händen ist. Es würde mich sehr interessieren, Ihre Meinung nach der Lektüre zu hören.

Ich werde mich sehr freuen, Ihr Buch über byzantinische Kultur zu lesen; ich erwarte von ihm viel Belehrung, da ich diese Frage nie eingehend studieren konnte. Ganz besonders interessiert mich Ihr Plan eines Meredith-Buches. Ich glaube, es ist sehr wichtig und nützlich, einmal das progressive Moment bei Meredith hervorzuheben, denn die landläufige Kritik macht aus ihm zumeist einen Vorläufer der Dekadenz. Die Bemerkungen in Ihrem Brief sind sehr interessant. Nur in einem Punkt habe ich ein methodologisches Bedenken: Sie schreiben, dass wenn seine Form seinem Inhalt angemessen wäre, so wäre er einer der Grössten. Meine Erfahrungen bei Schriftstellern, die eingehend analysiert habe, ist, dass ein Versagen in Formfragen immer auch weltanschauliche /und darum gesellschaftlich-inhaltliche/ Ursachen hat. Ich halte es für ausgeschlossen, dass Meredith ~~ein~~ hier eine Ausnahme bilden würde. Damit setzt man seine Fortschrittlichkeit nicht herab, sondern konkretisiert sie, zeigt, wo die von Epoche, Klasse etc. bedingte Problematik in ihm steckt. Ich habe natürlich diese Frage nie eingehend genug untersucht, um hier etwas Konkretes sagen zu können, ich bin aber überzeugt, dass hier das wichtigste für Sie zu lösende Problem liegt.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

den 29. April 61

Lieber Lindsay !

Es war mir eine grosse Freude endlich, nach so langer Zeit ein Lebenszeichen von Ihnen zu erhalten. Und meine Freude umso grösser, als das Lebenszeichen ein neues Buch von Ihnen war. Wenn ich im Sommer auf Urlaub gehe und etwas Atempause erhalte, werde ich es mit grossem Interesse lesen. Jetzt bin ich mit den Vorbereitungen einer marxistischen Ethik beschäftigt. Voriges Jahr beendete ich den ersten, selbständigen Teil meiner Aesthetik, der nach langen, humoristischen und nicht humoristischen Episoden endlich bei meinem deutschen Verleger angelangt ist. Das Buch wird voraussichtlich in der ersten Hälfte des nächsten Jahres erscheinen.

Ich würde mich freuen etwas Näheres über Ihr Tun und Lassen zu erfahren.

Respektvoll herzlich Ihr

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

den 24. 3. 62

Lieber Jack Lindsay!

Ich konnte Ihren liebenswürdigen Brief nicht sogleich beantworten, weil ich mich einer kleinen, ungefährlichen aber unangenehmen Operation unterwerfen musste. Jetzt kann ich mich zugleich für Ihren schönen und verständnisvollen Artikel in der Daily Worker bedanken. Sie hat mich ganz besonders erfreut. Freundschaften und Zusammengehörigkeit, die in schweren Zeiten standhalten, haben einen doppelten Wert.

Es hat mich sehr gefreut, über Ihre Produktion zu hören. Dass Sie Giordano Bruno übersetzen, ist sehr nützlich. Sein Vorläufertum der neuen Weltanschauung wird einerseits zu wenig anerkannt, andererseits - von der anderen Seite - in eine Mystik umfälscht. Da hilft nur das Zugänglichmachen der Texte selbst. Ihr Roman Buch über die Malerei zur Zeit der französischen Revolution würde mich sehr interessieren. Diese grosse Zeit war für alle Künste eine Zeitwende, und es würde mich sehr interessieren, wie Sie die Sache selbst, ihre Vorbereitungen und Folgen darstellen. Auch die kurze Geschichte der Kultur ist von lebendigem Interesse, da das Publikum auch hier mit mystischen Legenden übersättigt wird.

./.

MTA FIL. INT
Lukács Arch.

Sie in England haben zwar glücklicher-
weise die Werke von Gordon Childe. Wie
stehen Sie zu ihnen?

Was mich betrifft, habe ich den ersten
Teil meiner Aesthetik vollendet, der En-
des dieses Jahres oder am Anfang des
nächsten in deutscher Sprache erschei-
nen wird. Jetzt arbeite ich an einem
Buch über die Grundprinzipien der Ethik.

Mit nochmaligen Dank und herzlichen
Grüssen

Ihr

Georg Lukács

MTA FIL INT
Lukács Arch.

75

RECEIVED
MAY 1964

den 3. November 62

144025-1084/7

Lieber Lindsay!

Vielen Dank für die lebenswürdige Zusendung Ihrer Übersetzung Giordano Brunos. Ich glaube, das jetzige Erscheinen dieses Buches wird für England höchst aktuell sein. Ich konnte leider bis jetzt Ihr Vorwort und Ihre Anmerkungen nicht durchsehen, weil ich zu sehr mit der Vorbereitung der Ethik und mit der Korrektur des ersten Teils der Aesthetik beschäftigt bin. Letztere erscheint nächstes Jahr in Deutschland; ich werde Ihnen Exemplar schicken lassen.

Recht herzlich Ihr

MTA FIL. INT.
[Lukács Arch.]

Georg Lukács

den 16 Febr. 1963

Lieber Lindsay,

Vielen Dank für ihren interessanten Brief und für die Zusendung der Rezension Daily Worker. Es ist erfreulich, dass diese so rasch erschienen ist und sie ist im grossen und ganzen nicht schlecht.

Ich will jetzt kurz auf von Ihnen aufgeworfenen terminologischen Fragen eingehen; natürlich kann ich nur sagen, wie ich diese Termini selbst behandle. So vor allem ist für mich Realismus kein Stilbegriff. Homer ist eben so realistisch, wie Thomas Mann, nur sind selbstverständlich alle Stilelemente den verschiedenen Perioden entsprechend qualitativ verschieden. Dagegen halte ich es für falsch und verwirrend, den Ausdruck Naturalismus synonym mit oder fast synonym mit Realismus zu gebrauchen, so wie etwa Sie in Ihrem Brief Tolstoj als Naturalisten bezeichnen. Ich weiss, dass viele Literatur-Historiker und Kunst-Historiker diesen Sprachgebrauch haben, ich kann aber mit ihm nicht einverstanden sein. Ich will meine Auffassung an einem Kategorie-Problem illustrieren: Jeder echte Realismus trifft eine Synthesis von Erscheinung und Wesen, die intimer und inniger ist, als das Leben. Naturalismus ist nun jener Kunstgebrauch, in welchem die Erscheinung ein selbstständiges Leben erhält, und nicht nur als Erscheinung des Wesens figuriert. Ob die einzelnen Künstler die Details des Alltagslebens ins Zentrum der Darstellung rücken und ihnen ein selbstständiges Leben verleihen, oder ob Einzelmomente des inneren Lebens eine solche Rolle erhalten, ist von diesem Kunstphilosophischem Standpunkt gleichgültig; in beiden Fällen handelt es sich also um Naturalismus, einerlei ob Zola und seine Schule gemeint sind, oder der Surrealismus. Natürlich gibt es in der Kunstentwicklung Beispiele auch dafür, dass die Darstellung des Wesens sich selbstständig macht. So der Kubismus im Gegensatz zu Cezanne.

In einer ganz anderen Dimension liegt die Kategorie des Romantischen. Es handelt sich um eine Einstellung zur Wirklichkeit. So wie etwa im XVIII. Jahrhundert der Sentimentalismus

144225-1984/9

dominiert hat, so nach der Französischen Revolution, die Romantik. Die Ausdehnung dieser Kategorien zu einer überhistorischen ~~sch~~ stiftet meines Erachtens nur Verwirrungen. Der Gebrauch der sogenannten Revolutionären Romantik in der Sowjet-Literatur ist ein Missbrauch zum verdecken künstlerischer Schwächen, die in Folge der Stalin-Schdanowschen Ästhetik notwendig entstehen mussten; da nämlich in dieser Periode der Wunsch, oder die Perspektive als Wirklichkeit dargestellt werden sollte, musste für unkünstlerische Tendenz eine pseudo-ästhetische Terminologie ausgedacht werden.

In diesem Sinne gebrauche ich diese Termini in meinem Buch. Was Sie sonst schreiben ist ausserordentlich interessant. Nur ist es unmöglich die ganze Problematik in einem Brief auch nur an zu deuten. Auch ich bin der Ansicht, dass viele bedeutende Schriftsteller dieser Zeit viel aus modernen Richtungen entnommen hatten, ohne Avant-gardisten zu sein. In meinem Buch wird diese Frage an Thomas Mann illustriert. Es kommt darauf an, ob man in den stilistischen Widerspiegelungen des modernen Lebens die Wirklichkeit erkennt, oder das formalistische Neue zu einer selbstständigen Existenz fetischisiert.

Es freut mich sehr, dass Sie mir ihre Autobiographie schicken wollen. Um so mehr als auch ich mich mit den Plan einer intellektuellen Autobiographie bescheftige. Diese kann aber nur dann ersthaft in Angriff genommen werden, wenn ich meine Ethik fertig gebracht habe; da gibt es aber noch grosse Schwierigkeiten.

Mit herzlichen Grüssen

ihr

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

Georg Lukács

den 6.3.63

U4425-1084/10

Lieber Lindsay !

Vielen herzlichen Dank für die Sendung Ihrer Autobiographie. Sie interessierte mich sowohl inhaltlich, als die Geschichte Ihres Lebens, wie formell, da ich auch mit dem Gedanken einer intellektuellen Autobiographie spiele. Leider sind die Umstände für eine hingeebene Lektüre momentan sehr schlecht. Ich befinde mich in einer kritischen Phase bei der Vorbereitung meiner Ethik, und das kompliziert sich noch durch Krankheit und Spitalbehandlung meiner Frau. Hoffentlich werde ich im Urlaub desto ruhiger und aufnahmefähiger Ihr Buch lesen können.

Mit herzlichen Grüßen Ihr

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

den 9. Juni 1963

144015-1014/12

Lieber Lindsay !

Zwischen unseren letzten Briefen ist Ende April nach langen schweren Leiden meine Frau gestorben. Sie werden verstehen, dass ich unter diesen Umständen keine Zeit und Energie für literarische Extraunternehmungen habe; ich werde mich freuen, wenn ich meine Vorarbeiten an der Ethik richtig fortsetzen kann. Der Artikel an den australischen Verleger kommt also jetzt nicht in Frage. Ihr Artikel würde mich aber sehr interessieren. Bitte schicken Sie mir ein Exemplar.

Noch interessanter ist, was Sie über Ihren neuen Plan mitteilen. Ich bin sehr gespannt darauf, zu sehen, in welchem Verhältnis unsere Anschauungen zu den wichtigen Fragen der heutigen Literatur und Philosophie stehen. Sie haben vollständig recht, wenn Sie die Entfremdung in den Mittelpunkt stellen. Vergessen Sie aber nicht, dass es heute eine selbstgefällige Art der intellektuellen Entlarvung der Entfremdung gibt, die literarisch auf ein Auffassen der Entfremdung als unaufhebbares Schicksal ausläuft. Die entscheidende Frage ist also: wo ent- ./.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

9

steht ein wirklicher Widerstand gegen die
Entfremdung und zwar vorwiegend auf dem
Gebiet der menschlichen Praxis.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

MTA FIL. INT.

Lukács Arch.

Georg Lukács

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.